

Leitfaden für Ärztinnen und Ärzte in der Grundversorgung

Die Hepatitis-C-Therapie in der Hausarztpraxis

Eine chronische Hepatitis-C-Infektion ist heute unkompliziert heilbar. Eine Therapie mit antiviralen Medikamenten dauert 8–12 Wochen, führt in über 96 Prozent der Fälle zur Heilung und wird von der Grundversicherung übernommen. Die Therapie kann heute auch in der Hausarztpraxis durchgeführt werden. Seit Kurzem kann auch die Verschreibung direkt durch die Grundversorger vorgenommen werden. Viele Hausärzte schätzen jedoch die Begleitung durch eine Spezialistin oder einen Spezialisten. HepCare vereinfacht die Therapie in der Hausarztpraxis.

32 000 Personen – ein Drittel nicht getestet

Von den 32 000 Personen in der Schweiz mit einer Hepatitis C weiss etwa ein Drittel nichts von der eigenen Infektion. Zahlreiche positiv getestete Betroffene sind noch nicht behandelt.

Warum therapieren?

Unbehandelt kann eine chronische Hepatitis-C-Infektion zu Leberzirrhose und Leberkrebs aber auch – unabhängig vom Leberschaden – zu Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und weiteren extrahepatischen Manifestationen führen. Deshalb sollte eine Hepatitis-C-Infektion in jedem Fall und möglichst früh therapiert werden. Mit der einfachen Therapie kann einem leidenden Patienten wirksam geholfen und schwerwiegende Folgen vermieden werden.

Diagnose und Therapie

Risikogruppen

Folgende Personen haben ein erhöhtes Risiko für eine Infektion und sollten getestet werden:

- Aktueller oder vergangener Drogenkonsum (injizierend oder durch die Nase)
- Patienten mit erhöhten Transaminasen
- Personen mit Symptomen (s. unten)
- Personen mit Tattoos oder Piercings, die nicht steril angebracht wurden
- Empfängerinnen von Blutprodukten in der Schweiz vor 1992
- HIV-positive Personen
- Schwangere Frauen
- (ehemalige) Gefängnisinsassen
- Patienten mit medizinischen Eingriffen in Ländern mit eingeschränkter Hygiene
- Personen aus hochendemischen Ländern

Das Netzwerk Schweizer Hepatitis-Strategie empfiehlt zusätzlich, Personen mit einem Geburtsjahrgang zwischen 1950 und 1985 ein Mal im Leben auf Hepatitis C zu testen. Denn 75 Prozent der Hepatitis-C-Infektionen betreffen diese Altersgruppen. Der Check-up oder das Kolonkarzinom-Screening ist ein guter Zeitpunkt für einen Hepatitis-C-Test.

Besonderes Augenmerk sollten auch die über 60-jährigen Erstgenerations-Immigranten aus Italien und Spanien erhalten, da diese besonders häufig von Hepatitis C betroffen sind.

Hepatitis Schweiz verwendet in ihren Publikationen abwechselnd die weibliche und männliche Form. Beide Formen schliessen das andere Geschlecht mit ein.

Symptome

Die Symptome einer Hepatitis-C-Infektion treten häufig auf. Sie können die Lebensqualität oder gar die Arbeitsfähigkeit einschränken. Oft werden sie von den Betroffenen nicht mit Hepatitis C in Verbindung gebracht, da sie unspezifisch sind. Die häufigsten dieser Symptome sind:

- starke Müdigkeit
- Konzentrationsstörungen
- Schmerzen oder Druck im Oberbauch
- Depressionen
- Glieder- oder Gelenkschmerzen

Sind die Ursachen für diese Symptome unklar, sollte ein Hepatitis-C-Test in Betracht gezogen werden.

Der Test

Die Diagnose einer Hepatitis-C-Infektion erfolgt mit einem einfachen Antikörper-Suchtest im Blut. Fällt dieser positiv aus, braucht es einen Virusnachweis (HCV-RNA). Etwa 20 bis 30 Prozent der akuten Hepatitis-C-Infektionen heilen selbstständig aus. Wenn das Virus nach sechs Monaten nicht von alleine verschwindet, liegt eine chronische Infektion vor.

Hepatitis C ist eine meldepflichtige Infektionskrankheit. Vergessen Sie nicht, eine positive Diagnose der Kantonsärztin zu melden. Die Meldeformulare finden Sie auf der [Website des Bundesamts für Gesundheit BAG](#).

Hepatitis-C-Therapie in der Hausarztpraxis: Anleitung in fünf Schritten

1 Information und Einwilligung des Patienten oder der Patientin

Informieren Sie den Patienten über die Möglichkeit, direkt bei Ihnen die Therapie durchführen zu lassen. Das HepCare-Infoblatt «Testen, behandeln, geheilt sein» für Patientinnen kann Sie dabei unterstützen. Wichtig: Entscheiden Sie sich für ein Aktenkonsil, wird der Patient auch eine Rechnung der Spezialistin erhalten.

2 Wahl der Spezialistin oder des Spezialisten

Nach der Einwilligung des Patienten kann eine Spezialistin für die Rezeptausstellung und die Beratung beigezogen werden. Das HepCare-Projekt führt eine Liste mit Spezialistinnen, die mit HepCare zusammenarbeiten. Sie finden Sie unter www.hepcare.ch.

3 Angaben für das Patientendossier

Die HepCare-Checkliste (Download unter www.hepcare.ch) hilft Ihnen, die nötigen Daten für das Patientendossier zusammenzustellen. Mit dem sogenannten APRI-Score aus Transaminasen und Thrombozytenwerten wird abgeschätzt, ob eine Elastografie der Leber durchgeführt werden muss oder nicht. Bei einem APRI-Score von ≥ 1 – bestimmbar mit Hilfe der HepCare-Checkliste –, bei risikoreichem Alkoholkonsum oder bei bereits bestehendem Leberschaden sollte eine solche Untersuchung durchgeführt werden, um eine allfällige Leberzirrhose zu erkennen. Liegt der Wert des APRI-Score zwischen 0,5–1 sollte ein Fibroscan in Erwägung gezogen werden. Im Falle einer Leberzirrhose oder wenn der Patient

vortherauert ist, wird eine Überweisung an den Spezialisten empfohlen. Die Spezialisten der HepCare-Initiative verfügen über solche Messgeräte. Eine Adressliste finden Sie unter www.hepcare.ch.

4 Beurteilung durch die Spezialistin oder den Spezialisten

Das Patientendossier geht danach an die HepCare-Spezialistin. Die Fachärztin prüft das Dossier und stellt auf Wunsch das Rezept für die Hepatitis-C-Medikamente aus. Sie wird Sie auch beraten, falls eine Nachsorge nötig sein sollte, und steht bei Fragen zur Verfügung. Die Spezialistin rechnet den eigenen Aufwand für das Aktenkonsil mit der Krankenkasse direkt ab.

5 Sie führen die Hepatitis-C-Therapie durch

Falls Sie während der Therapie zusätzliche Medikamente verschreiben, sollten Sie diese vorab auf ihr Interaktionspotential mit den Hepatitis-C-Medikamenten auf www.hepdruginteractions.org prüfen. Der Patient kann zwei Wochen nach Therapiebeginn zu einer Laborkontrolle (Blutbild, Transaminasen, Kreatinin, HCV-RNA) einbestellt werden. Dies kann hilfreich sein zur Unterstützung der Therapietreue. Bei Patienten mit erheblich eingeschränkter Therapietreue lohnen sich regelmässige kurze Kontrollen unter Therapie. Die Abschlusskontrolle erfolgt frühestens zwölf Wochen nach Therapieende. Dabei wird die Virenlast gemessen. Ist der Patient virenfrei, so ist er geheilt. Bei bestimmten Patientinnen, bspw. mit fortgeschrittenem Leberschaden, braucht es eine regelmässige Nachsorge. Die Spezialistin wird Sie dabei beraten.

Adressen und Kontakt

Unter Hepcare.ch finden Sie ein Verzeichnis mit Spezialistinnen, die im Rahmen des HepCare-Projekts zur Verfügung stehen. Die Spezialistin unterzeichnet eine Vereinbarung mit der HepCare-Projektleitung und meldet die durchgeführten Therapien anonym zu Kontrollzwecken.

Die Liste wird laufend erweitert. Wenn Sie weitere Spezialisten kennen, die gerne am Projekt teilnehmen würden, bitten wir Sie, mit uns Kontakt aufzunehmen.

HepCare ist ein Projekt von Hepatitis Schweiz.

Hepatitis Schweiz
Schützengasse 31
8001 Zürich

Tel: 058 360 50 00
E-Mail: info@hepatitis-schweiz.ch
www.hepatitis-schweiz.ch
www.hepcare.ch

Von Patienten für Patienten:
Die Schweizerische Hepatitis C
Vereinigung berät.

E-Mail: info@hepc.ch.
www.hepc.ch

Mit freundlicher Unterstützung von:

abbvie



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



GILEAD



Kanton Zürich
Gesundheitsdirektion

Partner:

medix



patientube®



Schweizerische Hepatitis C Vereinigung